

Kapfenberger Volksstimme

POSTWURFSENDUNG
im Sinne des Parteiengesetzes
18A041515 E

Informationsblatt der KPÖ
Österreichische Post AG/Postentgelt bar bezahlt
RM 18A041515 E APA: 8000



POST.AT



Ausgabe Nr. 10

Zeitung der KPÖ Kapfenberg

Jänner 2019

Burg Oberkapfenberg – was nun?

Mit Jahresende schloss die Burg-Gastronomie. 7 **Kündigungen** folgten.

Die Burg-Gastronomie ist geschlossen, der Betrieb mit Greifvogelschau bleibt bestehen. Auch die Säle werden weiter vermietet, Feste und Hochzeiten durchgeführt. Für die Angestellten gab es aber ein „Weihnachtsgeschenk“ in Form von sieben Kündigungen, wie es im Gemeinderat formuliert wurde.

Wir KPÖ-Gemeinderäte haben uns – wie üblich, wenn

wir sonst keine Informationen bekommen – direkt auf der Burg erkundigt. Die Angestellten der Burg-Gastronomie waren von der Nachricht mehr als überrascht, zumal das Ende des Restaurants schon länger fixiert war. Erst am Tag als die Medien informiert wurden kam es zu einem Gespräch mit dem Bürgermeister genannten Zahlen über den täglichen Verlust konnte

niemand nachvollziehen, der Eindruck der letzten Monate war, dass es nun endlich besser läuft. Auch die vom Bürgermeister groß angekündigte Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche war für einen Lehrling eine Enttäuschung, man hatte keine Zeit für ihn.

Trotz der Vorkommnisse haben sich alle Angestellten auf der Burg bis zum Schluss ins Zeug gelegt, niemand nahm

sich frei, jeder wollte den Gästen die beste Versorgung bieten. Wir wünschen den Angestellten alles Gute.



Die KPÖ Kapfenberg wünscht
einen
guten Start ins Neue Jahr.



Clemens Perteneder ist in Bildungskarenz

Stahlstädte

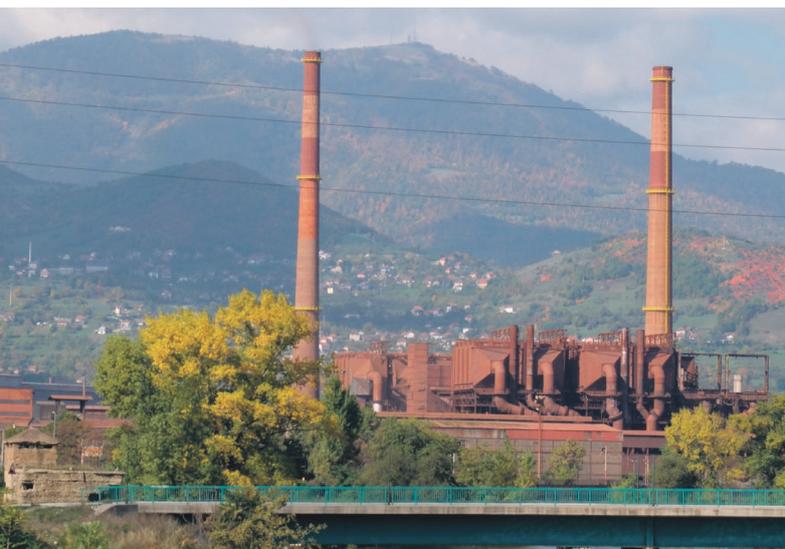
Liebe Kapfenbergerinnen und Kapfenberger!

Bora Ćosić schreibt in seinem Buch „Die Reise nach Alaska“, weswegen ich dann oftmals die Stahlstadt Zenica in Jugoslawien besuchte „über die Liebe zweier in diesem Albtraum von Eisen, Qualm und Nebel miteinander verbundenen Menschenseelen“. Deswegen, und wegen dem von ihm beschriebenen Feuerzungen, die aus den Schornsteinen und den glühenden Drähten lodern, wobei ich an unsere Stahlstadt Kapfenberg dachte, bin ich hingereist und habe dort auch vieles kennengelernt, was an Menschlichkeit möglich ist. Das einstmals größte Stahlwerk des Balkans gab den Bewohnern der Stadt, die etwa 115.000 Einwohner zählt, sichere Arbeit. Heute existieren nur mehr Teile davon. Ich habe dort die letzten Tage des „Hotels International“ – im Eigentum des Stahlwerkes – erlebt. Die Angestellten hatten bereits zehn Monate kein Gehalt bezogen. Arbeiterkammer gibt es dort keine, die Gewerkschaft versuchte nicht einmal, die Menschen zu unterstützen. Sie nannten es „Generalstreik“ und luden mich ein, mit ihnen Kaffee zu trinken. Man merkte, ich bin Kommunist, und man hat mich zu einem riesigen Denkmal des antifaschistischen Kampfes gebracht, das trotz Einschusslöchern einen der Jugoslawienkriege, den Bosnienkrieg, überlebt hat.

Die Feuerzungen habe ich zwei Mal gesehen. Einmal, mitten in der Nacht, sagte mir jemand es sei die Wetterlage, ich soll genau an dieser Straßenkreuzung stehen bleiben, dann sehe ich sie besonders gut. Ich bin minutenlang dort stehen geblieben. Und ich dachte, er hat recht: Das gehört jedenfalls zu den Sehenswürdigkeiten dieser Stadt. Und das zweite Mal habe ich sie vom Weg zu diesem antifaschistischen Denkmal aus, auf einem Berg, tausend Meter oberhalb der Stadt, gesehen. Im Tourismusbüro arbeiten zwei Angestellte und sie gaben mir einen Stadtplan, an dem sie die Hälfte aller Hotels zuerst herunterstreichen mussten, weil sie bereits nicht mehr existieren.

Man hat mich in dieser sterbenden Stadt ausgesprochen gut und freundlich behandelt. Manche Lokale und Hotels sind eingerichtet wie in Zeiten Jugoslawiens. Es sperrte bei jedem meiner Besuche irgend eines zu. Es gibt eine öffentliche Küche für die Menschen die sonst gar nichts haben.

Zenica hat viel mit Kapfenberg gemeinsam, nur zerstörte dort der Krieg das Fortkommen. Der jetzige ausländische Inhaber des Werkes kümmert sich hier nicht um passende Filteranlagen. Ich solle Zenica nicht mit Kapfenberg vergleichen, sagte man mir oft. „Denn ihr habt ja Filteranlagen.“ Überall steht an den Hausmauern: „Gebt uns Filter!“



In der Tat wird dort die Feinstaub- und Schwefeldioxidbelastung am größten Gebäude der Stadt für alle sichtbar angezeigt. Die Luft ist enorm verpestet. Die Fernwärme kommt jedoch wie in Kapfenberg auch dort von der Fabrik. Es gibt aber auch viele Menschen, die keine Heizung haben. Die Zeiten, wo viele Leistungen als Deputate angeboten wurden, sind dort vorbei. In Zenica ist der öffentliche Verkehr wie überhaupt vieles zwar extrem günstig, aber es gibt dort weder Sozialhilfe, noch Arbeitslosengeld und viele können sich natürlich auch keine Busfahrt um umgerechnet 50 Cent leisten.

Die Hilfsbereitschaft war nicht nur mir gegenüber sehr groß, als vollkommen Fremder, in einer Stadt, in die kein Tourist kommt. Sie war auch Anderen gegenüber groß. Obdachlosen, denen man ein Getränk zahlt oder Anderen, die keinen Strom hatten, einen Sack Holz.

In Kapfenberg finde ich es traurig, dass der „**Einer für Alle**“-**Supermarkt** am Frechener Platz zugesperrt hat. Ich war sowohl bei der Eröffnung, als auch bei der Schließung zu Gast. Dazwischen bin ich immer wieder dort einkaufen gegangen, weil ich nicht nur an ihrem ersten Tag kommen wollte. Alle Menschen, die eine Aktivcard besitzen, haben dort um bis zu 75% günstiger einkaufen können. Dennoch sind viel zu wenige gekommen. Ich habe noch mit einer Mindestpensionistin gesprochen, die bei mir klagte: „Kann man da nichts machen? Was sollen wir jetzt tun?“ Es tut mir genauso leid, dass so eine großartige, soziale Einrichtung schließen muss. Ich kann nur noch auf die Möbelbörse hinweisen, die kostenlos Lebensmittel abgibt und auch die Tafel des Roten Kreuz Österreich.

Mir selbst ist übrigens immer wieder einmal dieses Buch, das auch mit einem Liebespaar in Zenica zu tun hat, in Erinnerung gekommen. „...über Rohre springend, kam es angeflattert, das Mädchen aus der Gießerei, zu seinem Liebsten,...auf dem schwarzen See der artifiziellen Natur Zenicas...“

Derzeit bin ich in einem Land der dritten Welt, in Nigeria. Im Laufe des Jahres wird es einen Lichtbildervortrag geben. Ich bin am 24.1. wieder in Kapfenberg.

An diesem Tag zeigen wir im Kapfenberger Kino den Film „Unten“ über Jugoslawiens Gastarbeiter.

Ich lade Sie alle herzlich ein, zu dieser Filmvorführung ins Kino zu kommen!

Herzlichst Clemens Perteneder (Gemeinderat)
<https://www.facebook.com/clemens.perteneder>

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Verleger: KPÖ Kapfenberg, Feldgasse 8, 8605

Kapfenberg. Herausgeber: Clemens Perteneder.

E-Mail: kapfenberg@kpoe-steiermark.at

Offenlegung laut Mediengesetz: Medieninhaber (Verleger) ist die KPÖ (Kommunistische Partei Österreichs).

Druck und Versand: Druckerei Bachernegg 8605 Kapfenberg



Kapfenberg: Kürzungen im Sozialbudget

Obwohl wir dem Budget der Stadtgemeinde Kapfenberg in vielen Punkten zustimmen, stimmten wir im Gemeinderat gegen das Gesamtbudget. Vor allem die Einsparungen im Sozialbereich führen dazu, dass wir das Budget nicht mittragen können.

Seit vielen Jahren haben wir in Kapfenberg ein hervorragendes Modell für Erwachsenensozialarbeit und Stadtteilarbeit, welches im ISGS-Zentrum angesiedelt ist. Jetzt wird ein Teil davon eingespart.

Das bedeutet: weniger Geld für das friedliche Zusammenleben, auch Arbeitsplätze gehen verloren.

Ich war schon in der Entstehungsphase dieses ISGS-Zentrums in den dazugehörigen Arbeitskreisen eingebunden. Durch meine jahrelange Erfahrung in der Mieter- und Sozialarbeit weiß ich um die Wichtigkeit solcher Projekte Bescheid. Die KPÖ Kapfenberg tritt für Soziale Gleichheit ein, daher wird gegen jedes „Sparen“ im Sozialbereich.

Wenngleich die Stadtgemeinde kürzt – die Mieter- und Sozialberatung der KPÖ-Kapfenberg steht Ihnen weiterhin kostenlos zur Verfügung.

KPÖ-Gemeinderat Clemens Perteneder

Kritik an der Schneeräumung

Die Bürgerinnen und Bürger Kapfenbergs wurden im Neuen Jahr von starkem Schneefall überrascht.

Diese Winteridylle barg jedoch Schwierigkeiten im Verkehr. Die MVG wappnete ihre Busse mit Schneeketten, womit der öffentliche Verkehr nicht still gelegt wurde, nichts desto weniger ließ die Schneeräumung etwas zu wünschen übrig. Die Durchfahrtsstraße durch Mürsbogen wurde gar nicht geräumt, die Siedlung um die Reiser-

straße auch nicht und die Straßen in Walfersam auch nur teilweise. Die Johann-Nestroy-Straße war bis zur Schneeschmelze nur im Schrittempo durchfahrbar.

Auf dem Gehsteig, der Diemlach mit der Innenstadt verbindet, wurde eher noch mehr Schnee angehäuft, was den Einkaufsweg für viele Fußgänger erschwerte.

Gelobt gehört jedenfalls die Schneeräumung der Innenstadt. Verglichen mit anderen Städten konnte man problemlos parken, fahren und sich fortbewegen.



GLB-KPÖ-Servicetelefon
0677/612 538 99

POST an die KPÖ:

Wer hat Interesse an einer Geschäftsfläche?

Seit Jahren steht die Geschäftsfläche am Kolomann-Wallisch-Platz neben dem Cafe Palmars leer. Wir haben wieder einmal den Bürgermeister gefragt was damit geschehen soll. Wie wir wissen, wurden Interessenten wiederholt vertröstet, sie wären Nummer zwei oder drei auf der Liste. Absagen haben sie keine bekommen, geschehen ist noch immer nichts. Wir fragten, ob nun endlich etwas geschieht oder ob man es einfach so lässt. Laut Bürgermeister gäbe es keine Anfragen und man werde nicht etwas herrichten wenn man nicht weiß, was reinkommt.

Vielleicht hat jemand Interesse oder eine gute Idee? Dann bitte per E-Mail an kapfenberg@kpoe-steiermark.at oder www.facebook.com/kpoekapfenberg

KPÖ Kapfenberg
Gewerkschaftlicher Linksblock
Kinderland
Mieterschutzverband
Donnerstag: 14:00 - 16:00 Uhr
Freitag: 9:30 - 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Tel.: 03862 / 22 4 17
Feldgasse 8 • 8605 Kapfenberg

Zentralverband der Pensionisten

Jeden ersten Donnerstag des Monats
von 14:00 bis 17:00 Uhr

Tel.: 03862 / 22 4 17
Feldgasse 8 • 8605 Kapfenberg

Internet: www.kpoe-kapfenberg.at
www.kpoe-steiermark.at
E-Mail: kapfenberg@kpoe-steiermark.at
Facebook: www.facebook.com/kpoekapfenberg/

KLEIN, aber MIT BISS



In Frankreich machen die Gelbwesten einen Volksaufstand für mehr soziale Gerechtigkeit. Da sollten eigentlich alle mitmachen, eine gelbe Weste ist eh in jedem Auto.

AUTO-EXPORT

Wollen Sie Ihr Auto irgendwann verkaufen? Wir kaufen alle gebrauchten Autos, Geländewagen, Busse, sowie Schrottautos, mit oder ohne Picklerl.

Gute Bezahlung und
Sofortabholung!

Rufen Sie uns bitte an:

0664/5844739

Kostenlosen Abholung von Geräten,
Altmittel und Schrott aller Art

Schrotthandel Swoboda

0660 / 73 48 741

SERVICE Richtsätze 2019

Pensionen – Ausgleichszulage brutto

Mindestpension mit
 Ausgleichszulage für Alleinstehende:€ 933,06
 für Ehepaare, eingetragene
 Partnerschaften:€ 1.398,97
 Erhöhung pro Kind:€ 143,97

Mindestsicherung

Alleinstehende und Alleinerzieher/innen:€ 885,48
 Volljährige im gemeinsamen Haushalt€ 664,11
 ab 3. volljährige Person:€ 442,74
 1. bis 3. Kind:€ 159,39
 ab dem 4. Kind:€ 132,82

Rezeptgebührenbefreiung

Befreit sind Personen mit niedrigem Einkommen bis zu einer Grenze von € 933,06 für Alleinstehende und € 1.398,97 für Ehepaare, pro Kind erhöht sich der Betrag um € 143,97. Die Rezeptgebühr steigt von 6 auf 6,10 € pro Medikament.

Geringfügigkeitsgrenze

€ 446,81 Euro /Monat

GIS-Gebührenbefreiung/ Telefonentgeltzuschuss:

1 Person:€ 1.045,03
 2 Personen:€ 1.566,85

für jede zusätzliche Person im Haushalt: € 161,25

Familienbeihilfe

Bei einem Kind unter 3J: € 172,40; über 3J: € 180,30, über 10J: € 199,90, über 19J: € 223,50

Dieser Beitrag erhöht sich bei 2 Kindern jeweils um € 7,10, bei 3 um € 17,40 bei 4 um € 26,50 bei 5 um € 32,00, bei 6 um € 35,70 bei 7 um € 52,00. Im September zusätzlich € 100 Schulstartgeld für Kinder zw. 6 und 15 Jahren; für erheblich behinderte Kinder kann die erhöhte Familienbeihilfe beantragt werden. Der Zuschlag beträgt € 155,90.

Pflegegeld unverändert zu 2017:

Stufe 1:€ 157,30	65h/Monat
Stufe 2:€ 290,00	95h/Monat
Stufe 3:€ 451,80	120h/Monat
Stufe 4:€ 677,60	160h/Monat
Stufe 5:€ 920,30	180h/Monat
Stufe 6:€ 1285,20	über 180h/M
Stufe 7:€ 1688,90	über 180h/M



DSA Karin Gruber
 Tel. 0316/877-5101, E-Mail: karin.gruber@stmk.gv.at

www.mindestsicherungsrechner.at
www.gis.at/befreiungsrechner

Film UNTEN im Dieselkino

Verlosung

Frage: Nach welcher Person ist unser und der Brucker Hauptplatz benannt?

Antworten bitte per Facebook-Nachricht unter

www.facebook.com/kpoekapfenberg

Die ersten drei richtigen Antworten gewinnen eine Karte für den Film „Unten“ im Dieselkino (Siehe Rückseite)

OSTERWOCHE

in St. Radegund

- Vollpension
- Betreuung durch ein qualifiziertes Team
- Hin- und Rückreise (Graz - St. Radegund - Graz)
- Gondelfahrt auf den Schöckel

Preis: ab € 66,-*
* bei Kombiangebot, abzgl. Landeszuschuss
 Wochenpreis ohne Zuschuss € 199,-

13. bis 19. April 2019
 Kinderlandvilla St. Radegund

Auskunft und Anmeldung:
kinderland Steiermark
 Mehplatz 2/2, 8010 Graz
 Tel.: 0316/82 90 70
 Fax: 0316/82 90 70-2
 office@kinderland-steiermark.at
 www.kinderland-steiermark.at

WINTERWOCHE

in St. Radegund

- Vollpension
- Betreuung durch ein qualifiziertes Team
- Hin- und Rückreise (Graz - St. Radegund - Graz)
- Gondelfahrt auf den Schöckel

Preis: ab € 66,-*
* bei Kombiangebot, abzgl. Landeszuschuss
 Wochenpreis ohne Zuschuss € 199,-

16. bis 22. Februar 2019
 Kinderlandvilla St. Radegund

Auskunft und Anmeldung:
kinderland Steiermark
 Mehplatz 2/2, 8010 Graz
 Tel.: 0316/82 90 70
 Fax: 0316/82 90 70-2
 office@kinderland-steiermark.at
 www.kinderland-steiermark.at

GEMEINDERATSWAHLEN 2020

Kandidiere!

Im Jänner 2020 wählen wir in der Steiermark neue Gemeinderäte. Es ist eine wichtige Wahl, betrifft uns die Gemeindepolitik doch unmittelbar.

Leider ist diese Gemeindepolitik aber vielerorts durchzogen von Freunderwirtschaft und machtpolitischen Spielchen auf den Rücken der Menschen. Für die wirklichen Probleme der Leute hat niemand ein offenes Ohr.

Die KPÖ tritt an, um das zu ändern. Wir ergreifen vor Ort Initiative für die konkreten Anliegen der Leute. Wir schauen hin, wo andere wegschauen. Und wir tragen Informationen nach außen, die sonst hinter verschlossenen Türen verborgen blieben.

Damit wir 2020 in noch mehr steirischen Gemeinden frischen Wind in die Gemeinderäte bringen können, brauchen wir viele mutige Mitstreiter.

Sie möchten bei Ihnen vor Ort eine starke Stimme für die Menschen sein?
Dann kandidieren Sie bei den Gemeinderatswahlen 2020 für die KPÖ!

Kontaktieren Sie uns telefonisch unter 0699/125 34 965 oder per E-Mail an jakob.matscheko@kpoe-steiermark.at



KPÖ Kapfenberg zeigt

 Film im Franz Bair-Heim der KPÖ Kapfenberg.
 Feldgasse 8 Kapfenberg, Freier Eintritt.

Red Army

Red Army – Legenden auf dem Eis

2014 – Sport/Historische Fiktion – 1h 25

Samstag

23.2.2019 17:00 Uhr

Inmitten des Kalten Krieges wollte die Sowjetunion den Sozialismus als funktionierendes Sport-Kollektiv auf dem Eis unter Beweis stellen. Anders als beim amerikanischen Star-System setzten sie auf Team-Arbeit, ohne einzelne Spieler hervorzuheben. Die einzige wichtige Aufgabe des Kollektivs: Sie mussten gegenüber den westlichen Konkurrenten den Sieg davontragen.

Eishalle Kapfenberg: Sanierung wird endlich in Angriff genommen

Über die Situation rund um die Kapfenberger Eishalle haben wir in unserer letzten Ausgabe berichtet. Wir haben im Gemeinderat immer wieder Druck gemacht, deshalb freut es uns, dass es nun endlich Neuigkeiten gibt. Gerade rechtzeitig vor Beginn des Wahlkampfes wurde eine Lösung mit dem Land Steiermark präsentiert.

Durch kleinere Umbauarbeiten soll im Laufe der nächsten Jahre eine Multifunktionsarena entstehen. Der Bund wurde außen vor gelassen. Basketball- und Eis-

hockeyleistungszentren für Damen – wie von der sozialen Heimatpartei gefordert – entsprechen nicht den sportlichen Gegebenheiten. Wir haben keine Damen Basketballmannschaft in Kapfenberg, das Eishockeyteam hat oft nur wenige Spielerinnen beim Training.

Wir sind jedenfalls froh, dass endlich etwas passiert und hoffen, dass auch die Sorgen der Anrainer bedacht werden. Die Lärmbelästigung und die Parkplatzsituation ist für jene die dort wohnen mehr als unbefriedigend.

Wohnbeihilfe – nicht aufgeben!

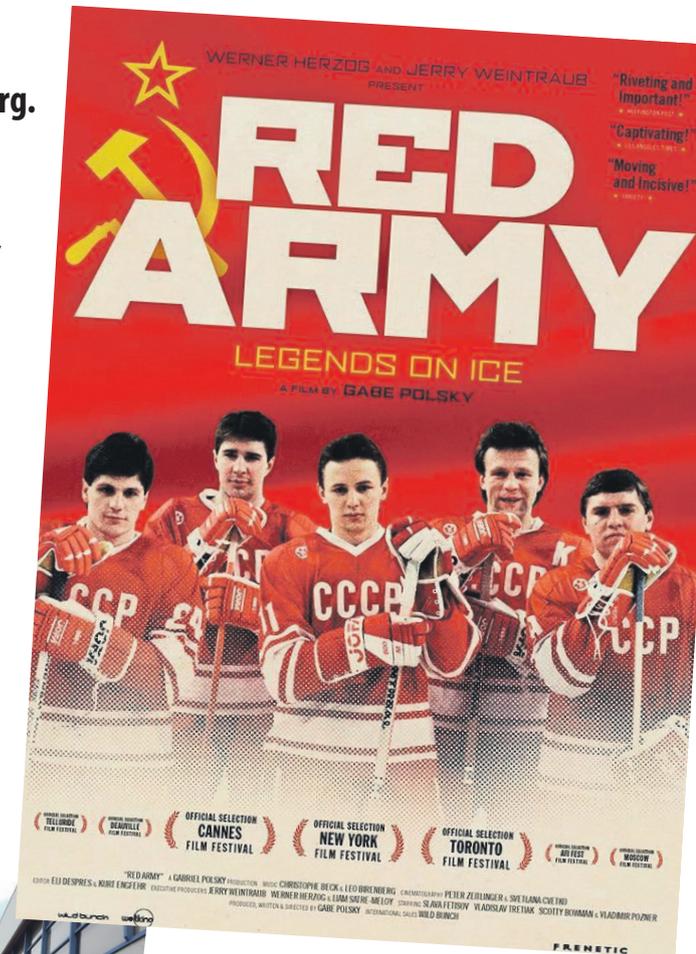
Die Umstellung von der Wohnbeihilfe zur Wohnunterstützung führte in Summe zu einer Verschlechterung. Trotzdem sollte man ansuchen: Ob man Wohnunterstützung bekommt, hängt ausschließlich vom Einkommen ab. Die Wohnunterstützung gilt für alle Wohnungen

mit einem Hauptmietvertrag.

Aber: Die Wohnbeihilfe hat sich in den letzten Jahren mehrmals geändert.

Deshalb: Nicht aufgeben! Stellen Sie erneut einen Antrag!

Bei Fragen können Sie sich gerne und jederzeit an die KPÖ wenden: 0362/22 4 17.



Helfen statt reden!

Rat & Hilfe

bei der Mieter- und Sozialberatung der KPÖ
 durch GR Clemens Perteneder

Sie finden kostenlos Rat und Hilfe:

- bei allen mietrechtlichen Fragen
- wenn Sie Schwierigkeiten haben, Ihre Miete zu bezahlen
- bei drohender Delogierung
- wenn Sie mit Ihrem Vermieter oder der Genossenschaft Probleme haben
- in Fragen des Arbeitsrechts, im Pensions- und Sozialbereich
- bei der Mindestsicherung

Rufen Sie an!

Wir werden versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden!
 Voranmeldung erbeten!

Tel. 03862 / 22 4 17

Sprechstunden der KPÖ Bruck-Kapfenberg
 Feldgasse 8, 8605 Kapfenberg

Donnerstag: 14:00 - 16:00 Uhr
 Freitag: 9:30 - 14:00 Uhr
 sowie nach Vereinbarung

Arbeiterkammer: wichtiger denn je

Ein Jahr ist die Schwarz-Blaue Bundesregierung nun im Amt. Unter dem Deckmantel sogenannter Reformen werden zahlreiche Verschlechterungen umgesetzt. Leistungskürzungen drohen uns nicht nur bei der Krankenversicherung.

Und gerade diejenigen, die vorgeben bei der Verwaltung und den Funktionären zu sparen, denken laut über weitere Privilegien nach. Kaum war die „Krankenkassenreform“ beschlossen, wälzte die Bundesregierung offenbar Pläne die Sitzungsgelder für Kassenfunktionäre drastisch zu erhöhen. Statt 42 Euro pro Sitzung, sollten es nun 1.000 Euro pro Monat sein. Dafür, dass dies Großteils an die eigenen Parteigänger gehen würde, hatte man mit der Änderung der Zusammensetzung der Gremien zuvor schon gesorgt. Zurückgerudert ist man erst, als in der Öffentlichkeit ein katastrophales Bild entstanden ist.

Und noch so eine Geschichte. Ingrid Korosec – die ÖVP Seniorenbundchefin – fordert ein höheres gesetzliches Pensionsantrittsalter als 65. Bereits 2003 berichtete der Standard über die damals 62-jährige Korosec, dass sie zusätzlich zu ihren 4.206 Euro als Gemeinderätin eine Politikerpension in Höhe von monatlich 8.928 Euro bezog.

Es braucht jemanden, der dies aufzeigt und dagegen ankämpft.

Die nächste Gelegenheit, diese Stimme zu stärken heißt, bei der AK-Wahl vom 28.3-10.4 GLB-KPÖ wählen.



KONSEQUENT FÜR GERECHTIGKEIT!

KURT LUTTENBERGER
GLB-Spitzenkandidat

LISTE 5  GLB-KPÖ

Arbeiterkammer-Wahl 2019
28. März – 10. April

DENKZETTEL

gegen

**12-Stunden-Tag
Leistungsdruck
Teuerung
Sozialabbau**

LISTE 5  GLB-KPÖ

Arbeiterkammer-Wahl 2019

28. März – 10. April

www.glb-kpoe.at

Auch Du bist Mitglied der AK

Mitglied und wahlberechtigt bei der Arbeiterkammer sind

alle unselbstständig Beschäftigten, auch wenn es sich nur um eine geringfügige Beschäftigung handelt sollten ihr Wahlrecht bei der Arbeiterkammer wahrnehmen. Ebenso Arbeitslose. Der Arbeiterkammerbeitrag ist im Lohn inbegriffen. Wer nicht im Betrieb wählt, bekommt automatisch ein Briefwahlkuvert zugeschickt.

AK-Wahl: GLB-KPÖ

Vom 28. März bis zum 10. April findet die Arbeiterkammerwahl 2019 statt

Bei der letzten AK-Wahl im Jahr 2014 konnte die Liste GLB-KPÖ, die sich 2019 erneut der Wahl stellen wird, die Stimmen mehr als verdoppeln und die Mandate von zwei auf vier erhöhen. Spitzenkandidat ist Kurt Luttenberger, an zweiter Stelle tritt Hilde Tragler, Magna Graz an.

KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler: „Viele soziale Errungenschaften sind durch die Schwarz-Blaue Regierung in Gefahr. Die Einführung des 12-Stunden-Tags war sicher nicht der letzte Beschluss des Nationalrats, mit dem die Rechte der arbeitenden Menschen in Österreich beschnitten werden. Deshalb ist eine konsequente, verlässliche Kraft in der Arbeiterkammer wichtiger denn je!“

Geschichten aus Jugoslawien

Kapitel 2 – Eine Geschichte aus dem Gastarbeiterleben

Gastarbeiter kennen wir alle, „Jugos“, Türken, Albaner etc. kamen vor ca. 50 Jahren nach Österreich und Deutschland, um den Mangel der Arbeitskräfte in Firmen wie zum Beispiel Böhler zu füllen. Dies wurde durch das sogenannte „Anwerbeabkommen“ ermöglicht. Das Anwerbeabkommen zwischen Österreich und Jugoslawien wurde am 4. April 1966 geschlossen, womit eine neue soziale Geschichte für den „melting-pot“ Österreich, und in heutiger Sicht, den „melting-pot“ Europäische Union entstand. In den 60er und 70er Jahren herrschte in Westeuropa, ähnlich wie heute, ein Mangel an Arbeitskräften für körperlich schwere Arbeiten, wie etwa im Bergbau und in der Stahlindustrie. In Jugoslawien jedoch herrschte zu dieser Zeit eine hohe Arbeitslosenrate, was nicht zuletzt daran lag, dass dieses Land stark durch die Agrarwirtschaft geprägt wurde und die Enteignung von Großgrundbesitzern ganz nach dem Motto „Der Boden denen, die ihn bebauen“ stattfand.

Das Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und Jugoslawien wurde am 12. Oktober 1968 geschlossen. Damit beginnt die Geschichte des heute pensionierten Arbeiters Ramo, meines Großvaters, die ich erzählen möchte. Mein Opa wurde am 30. Oktober 1939 im bosnischen Dorf „Čude“ geboren. Seine Mutter starb sehr früh, sein Vater heiratete noch einmal. Die Familie war durch die Weltkriege und deren Nachwirkungen verarmt, daher musste Opa Ramo als älteres Brüderchen nach Abschluss der Pflichtschule arbeiten gehen, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Er war lange Zeit Kellner, nachdem er seine Frau Kada heiratete und seine zwei ältesten Töchter geboren wurden, war er arbeitslos und im Arbeitsamt, dem „biro“ (noch ein deutsches Wort, welches Jugoslawen in ihrer eigenen Aussprache übernahmen), gemeldet. 1969

bekam er per Post einen Bescheid des Arbeitsamtes zugesandt, der ihm die Möglichkeit gab als Gastarbeiter nach Deutschland zu gehen. Eine Gesundenuntersuchung war notwendig, die er auch bestand und nach ca. zwei Wochen, am 13. Mai 1969, saß er bereits im Zug mit 700 anderen Fahrgästen auf dem Weg von Sarajevo nach Frankfurt. Er erzählte mir lachend: „Viele von den anderen Gastarbeitern waren Kriminelle und planten auch ihre kriminellen Handlungen in Deutschland fortzuführen, manch einer bestahl sogar andere Passagiere, ich jedoch bin verschont geblieben.“

In Frankfurt bekam er eine Beschäftigung auf einer Baustelle. Die Arbeitsbedingungen waren hart, die Arbeit rentierte sich auch nicht, daher entschied er nach ca. einem halben Jahr wieder nach Jugoslawien zurückzukehren. 1970 bekam er die Möglichkeit in Neckarsulm, in den NSU Motorenwerken, die 1985 mit der Audi AG fusionierten, zu arbeiten. Diese Möglichkeit nahm er auch an.

Die NSU Motorenwerke wurden 1873 gegründet und waren Fahrrad-, Motorrad-, Automobil- und Motorenhersteller. Der Name „NSU“ war ein Kurzname für den Stadtnamen Neckarsulm, der sich wiederum aus den Flüssen Neckar und Sulm ableitet. Die Sulm mündet dort in den Neckar, was wunderbar von den mittelalterlichen Stadtmauern von Bad Wimpfen aus ersichtlich ist.

Ich fragte Opa Ramo über die Arbeitsbedingungen bei NSU, seine Arbeitskollegen und den Wohnverhältnissen aus. Sarkastisch sah er mich an und sagte: „Meine Arbeitskollegen? Ach „sine“ (Kind), da war „alles“ dabei, viele Jugoslawen, aber hauptsächlich Türken und Albaner.“ Daraufhin begann er auf Türkisch bis zehn zu zählen, womit sich meine Frage, mit welcher Volksgruppe er sich am besten verstand erübrigte. Er erzählte, dass alle Gastarbeiter in einem firmeneigenen Arbeiterwohnheim einquartiert wurden. Sie schliefen zu fünft in einem Zimmer, eine Küche und ein Großraumbad gab es für jedes Stockwerk. Heute unvorstellbare Bedingungen, jedoch war es für niemanden von ihnen eine schlechte Erfahrung. Wichtig war ihnen eben, dass das Zimmer im Wohnheim nicht viel kostete. Es wurde direkt vom Lohn abgezogen. Auch durften sie die Kantine von NSU benutzen. Dies lief so ab, dass sich die Arbeiter sogenannte „Blöcke“ mit Essensmarken kauften, mit welchem das Kantinenessen noch günstiger wurde. Über die Arbeitsbedingungen in den Werkshallen konnte Opa Ramo sich auch nicht beschweren. Seine Aufgabe war es Teile des PKW „NSU Prinz“ zusammenzubauen, was eine freudige Arbeit für jeden Automobilliebhaber war.

1972 folgte ihm Oma Kada nach. Sie zogen beide in eine Kleinwohnung nach Bad Wimpfen, die ihnen ein Lehrer vermie-



Von Nadža Kulo

tet hat. Opa erzählte, dass dieser Lehrer ein Hobbymechaniker mit eigener Werkstätte war und sehr gern bei ihnen zu Besuch war, da er den selbstgebrannten Schnaps aus Bosnien so sehr mochte. Oma Kada bekam Arbeit als Reinigungskraft und später dann, nach Pensionierung einer Bekannten, nahm sie deren Stelle in einer Wäscherei in Bad Rappenau an. Sie konnten genug Geld sparen, kauften ein Auto und bauten ein Haus in Bosnien.

1978 jedoch bekam Opa Ramo einen Herzinfarkt, musste operiert werden, war längere Zeit in Krankenstand und wurde schlussendlich in die Frühpension geschickt. Opa und Oma entschlossen sich, den Rest ihres Lebens in Jugoslawien zu verbringen. Doch wie das Schicksal es wollte, mussten sie 1992 mit der jüngsten Tochter, die damals erst 14 war, wieder nach Baden Württemberg flüchten. Dort leben sie heute. Damit kann ich nun stolz erzählen, dass meine Generation der engsten Familie, obwohl alle Mitglieder der vorher gehenden Generation in Jugoslawien geboren wurde, drei verschiedene Nationalitäten hat, nämlich, zwei Österreicherische, eine Bosnische und zwei Deutsche, also eine richtige „melting-pot“-Familie.



UNTEN

UNTEN – auf den Spuren einer Gastarbeiterkindheit

Dokumentarfilm von Djordje Čenić und Hermann Peseckas

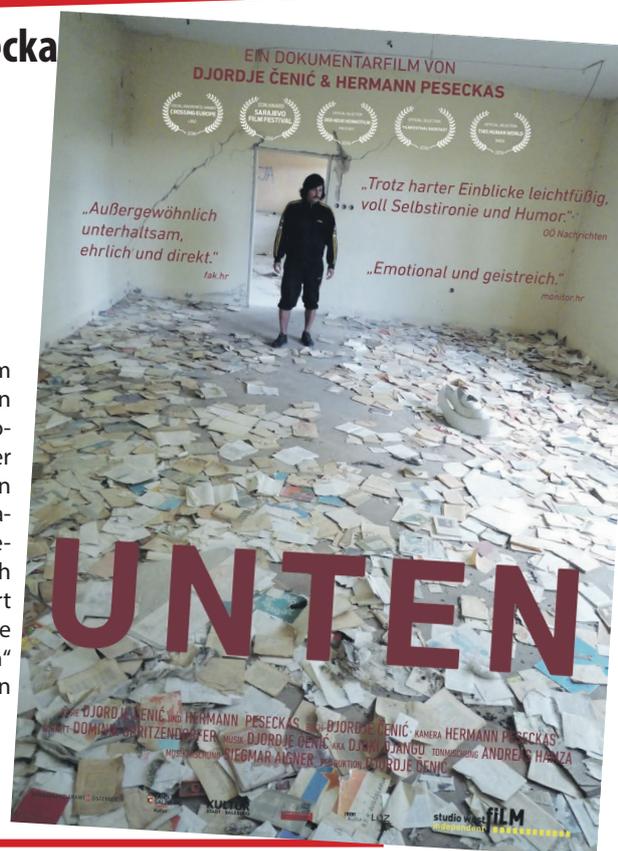
Donnerstag

24.1.2019

19:00 Uhr – Publikumsgespräch mit Djordje Čenić

Wie kommt es, dass Jahr für Jahr Dutzende Taferlklassler dem jugoslawischen Präsidenten Josip Broz Tito in den Linzer Volkshäusern ewige Treue schwören? Was ist davon zu halten, wenn man im muttersprachlichen Zusatzunterricht in Linz von der jugoslawischen Arbeiterselbstverwaltung und der Entfremdung der arbeitenden Klasse im Kapitalismus lernt und gleichzeitig fern der Heimat im Substandard wohnt? Wie wird man über Nacht vom Kommunisten zum Nationalisten? Heimat, was ist das? Und wieso muss immer das Gastarbeiterkind den Nazi bei „Partisanen und Faschisten“, der jugoslawischen Variante von „Räuber und Gendarm“, spielen?

Solche und ähnliche Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Dokumentarfilmes, in welchem sich Djordje Čenić, auf eine autobiografische Zeitreise begibt, die Mitte der Siebziger Jahre in Linz beginnt und ihn in sein kriegszerstörtes Heimatdorf in Kroatien führt. In Episoden, die von kleinen Siegen und großen Niederlagen, von Heimweh und Klassengegensätzen handeln, gewährt er Einblicke in seine Familiengeschichte und illustriert den Spagat zwischen „oben“ und „unten“, der für Generationen von Arbeitern steht.



After-Film-Party

im Palmars

Musik: Djordje Čenić alias **DJOKI DJANGO**

Start: 21h30 – nach dem Publikumsgespräch

palmars
café.bar